



Ein Freiburger Kind am Ostseestrand.

Von

Walther Domansky = Danzig.

Manals, vor mehr denn zweihundert Jahren, wollte es schon eher etwas bedeuten, wenn ein Freiburger Kind bis an den fernen Ostseestrand verschlagen wurde. War es doch gleichzeitig eine Fahrt ins fremde Land hinein, nach Polnisch-Preußen, wo nach der Meinung der guten Freiburger sich die Füchse gute Nacht sagten. Nun, so schlimm war und ist es dort lange nicht, im Gegenteil! Das Fleckchen Erde, wohin unser Freiburger Kind verschlagen wurde, vermag sich sogar sehr wohl mit den schönsten Gegenden in Deutschland zu messen. Deshalb hat es der wackere Freiburger denn auch frischweg gewagt, dorthin zu gehen, und hat es nicht bereut.

Doch es wird Zeit, daß wir den Mann nun vorstellen. Er hieß Johannes Maukisch und war am 14. August 1617 zu Freiberg in Sachsen geboren. Aus seinem uns vorliegenden Bilde, einem alten Stich, ersehen wir, daß er das Gymnasium in Meißen besucht und in Leipzig Theologie studiert hat. Dort in Leipzig hat er sich denn auch jedenfalls seine akademischen Würden erworben und sich durch Vorlesungen und Disputationen in den philosophischen und theologischen Wissenschaften derart ausgezeichnet, daß an ihn eine Berufung aus dem fernen Danzig erging. In dieser guten, alten Stadt, welche als eine Art deutscher Freistaat unter polnischer Oberhoheit ein blühendes Gemeinwesen bildete und bereits auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurück sah, war die Stelle des Pastors an St. Trinitatis und gleichzeitig Rektors am akademischen Gymnasium (im ehemaligen Graumünchen-Franziskaner-Kloster) neu zu besetzen. Die Wahl war auf Johannes Maukisch gefallen, und dieser zögerte nicht, dem ehrenvollen Rufe Folge zu leisten. Verbesserte er sich doch auch wahrscheinlich in seinen Einnahmen bedeutend, wie es sein Nachfolger im Danziger Amt, der von Wittenberg kam (Dr. Megidius Strauch) selber zugab. Denn der Rektor hatte als Lehrer und Pastor an